Nr. 2189. Freitag, 11. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geh. Regierungs-Rath Schaeffer zu Stargard i. P. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kanzlei-Secretair Mühl beim Appellations-Gericht zu Frankfurt a. d. O., dem Regierungs-Kanzlisten Rudolph zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem berittenen Steuer-Aufseher Sattelkow zu Lübben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath Maes in Labes zum Director des Kreisgerichts in Dramburg zu ernennen; und dem Oberamtmann Klug zu Mrowino den Character als Amtsrath, dem Steuer-Inspector Prigge zu Magdeburg den Character als Steuerrath; und dem practischen Arzte Dr. Wetzel sen. in Wilsnack den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Stuttgart, 11. December. Die Staatsrechts-Commission hat in der gestrigen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer beantragt, die Regierung zu bitten, beim Bunde den Antrag auf bewaffnete Besetzung Schleswigs zu stellen und mit allen Mitteln dessen Annahme zu fördern. Ferner solle die Regierung die Bitte um Anerkennung des Erbfolgerechts des Herzogs Friedrich erneuern und beim Bunde mit allen Kräften für die Anerkennung dieses Rechtes wirken.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Stuttgart, 11. December. Die Abgeordneten-Kammer nahm heute einstimmig den bereits gemeldeten (s. oben) **Antrag der Staatsrechts-Commission an; sie verlangt noch weiter, daß das holsteinisch-lauenburgische Bundes-Contingent in die Heimath entlassen werde. Ferner wird ein Zusatzantrag des Abg. Seeger, Verwahrung gegen das Festhalten am Londoner Protokoll beim Bunde einzulegen, mit 78 gegen 3 Stimmen angenommen.**

Hamburg, 11. December. Der „Hamburger Correspondent" meldet aus Kopenhagen, 10. Decbr.: Es heißt hier, der Reichsrath werde mit Majorität beantragen, die Verfassung für Dänemark und Schleswig vom 18. Novbr. bis auf Weiteres außer Kraft zu setzen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. December. Die Bundestags-Sitzung wird diese Woche am Sonnabend gehalten werden. Die „Süddeutsche Zeitung" hört, daß der König von Bayern heute in München eintreffen wird.

Wien, 9. Decbr. Die heutige „Wiener Abendpost" theilt das Schreiben des Kaisers an Napoleon und die Depesche an Fürst Metternich, datirt vom 17. November, mit. Das Schreiben des Kaisers beantwortet das die Einladung zum Congresse enthaltende Schreiben Napoleons vom 4. November d. J. Es heißt darin: „Ich habe den Mir gemachten Vorschlag gewissenhaft geprüft; zunächst mußte Ich Mir die Frage stellen, ob der Plan alle Bedingungen vereinigt, die Mir erlauben, ein entsprechendes Ergebniß zu hoffen. Der Erfolg jedes Unternehmens hängt zum großen Theil von der Art ab, mit welcher man es beginnt und von dem Plane, den man sich vorgezeichnet hat. Je schwieriger das Unternehmen ist, je mehr es die Mitwirkung verschiedenartiger Kräfte und Willensabsichten erheischt, um so dringender stellt sich das Bedürfniß heraus, sich mit Klarheit über den Ausgangspunkt zu verständigen, den Gegenstand und die Mittel der beabsichtigten That festzustellen, und die Linie des einzuschlagenden Verhaltens voraus zu bestimmen. Diese Bedingungen scheinen Mir von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg des Werkes, welches Eure Majestät zu unternehmen wünscht. Ehe Ich daran Theil nehme, halte Ich es für unerläßlich, über gewisse vorläufige Punkte aufgeklärt zu sein. In einem Worte, Ich wünschte mit einiger Genauigkeit die Grundlagen und das Programm für die Berathungen des zu eröffnenden Congresses zu kennen. Bezeichnet man im Voraus und im Einzelnen die Fragen, welche der Congreß prüfen soll, kommt man über die seinen Arbeiten zu gebende Richtung überein, so hat man weniger zu besorgen, auf unvorhergesehene Hindernisse zu stoßen, welche Alles zu Nichte machen können, man beseitigte damit gefährliche fast unauflösliche Probleme, die, unerwartet angeregt, die Verhandlungen nur verbittern, nur neue Verwickelungen hervorrufen könnten, statt die bereits bestehenden auszugleichen. Diese Berücksichtigungen scheinen Mir zu bedeutend, als daß sie nicht die volle Aufmerksamkeit Eurer Majestät verdienen sollten. Fürst Metternich wird beauftragt werden, dieselben seinerseits mit größerer Ausführlichkeit darzulegen. Das besondere Wohlwollen und Vertrauen, welches Eure Majestät Meinem Botschafter stets bezeigten, werden, wie Ich freudig hoffe, ein vorläufiges Verständniß erleichtern, das Mir nöthig scheint, bevor Ich dem von Eurer Majestät gefaßten Plan Meine Mitwirkung anbiete."

Triest, 10. December. Die levantische Post hat folgende Nachrichten gebracht: Athen, vom 4. d. In dem Ministerium besteht eine Spaltung; wahrscheinlich wird der Kriegsminister austreten. Attika und die angrenzenden Provinzen sind von Räubereien heimgesucht. — Constantinopel, vom 5. d. Die Antwort des Sultans auf die Einladung zum Congresse ist noch nicht abgegangen. — Calcutta, vom 8. v. Mts. Der Zustand Lord Elgins hat sich gebessert. Nach Berichten aus Japan hat der Fürst Tschuschu, Gouverneur der Provinz Nagato, sich gegen den Mikado empört. Der englische Admiral hält sich noch unthätig in Erwartung der Landungstruppen, die ihm von den chinesischen Stationen zugesagt sind. — Persien, Herat und Afghanistan, vom 4. v. Mts. Mohamed Sherif Khan, ein Sohn Dhost Mohameds, hat sich zum unumschränkten Herrscher von Herat erklärt. In Afghanistan hat die Partei Asfel Khans Boden gewonnen. Schir Ali Khan, als Herrscher von Kandahar anerkannt, marschirt gegen die Hauptstadt. Von Mohamed Sherif Khan unterstützt, haben die Turkomanen angefangen, die persischen Grenzdistricte arg zu verheeren. Murad Mirza, ein Oheim des Schahs, ist mit einem starken Heere gegen sie aufgebrochen. Die englische und die persische Regierung sind in dieser Angelegenheit einverstanden.

Triest, 10. December. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

14. Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Präsident Grabow. In die Commission für Berathung des Anleihe-Gesetzentwurfs sind gewählt die Abgeordneten: Taddel, Müller (Anklam), Kreutz, Stavenhagen, Röpell, v. Forckenbeck, v. Bunsen, Reichenheim, Meibauer, Dr. Loewe (Bochum), Sello, Voigtel, v. Sybel, Aßmann, v. Valentin, Dr. Kosch, v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Dr. Bender, Behm, Twesten. Die Commission hat zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Dr. Loewe (Bochum), zu dessen Stellvertreter den Abg. v. Carlowitz gewählt. — Es folgt die Präsidentenwahl. Stimmen erhalten: Abg. Grabow 253, Abg. v. Blankenburg 25. Präs. Grabow ist somit für die Dauer der Session zum Präsidenten wiedergewählt. Derselbe dankt für das ihm von Neuem geschenkte Vertrauen. Dadurch ermuthigt, folge ich Ihrer mich in hohem Grade ehrenden Berufung zu dem hochwichtigen, aber unter den jetzigen innern und äußern Verhältnissen unseres Vaterlandes sehr schwierigen Amte eines Präsidenten dieses Hauses mit dem lebhaftesten Danke. Fortfahren werde ich, dasselbe nach eben den Grundsätzen zu verwalten, welche ich vor 4 Wochen Ihnen angelobt habe und seitdem mit Ihrer gütigen und kräftigen Unterstützung nach allen meinen Kräften unablässig zu erfüllen bemüht gewesen bin."

Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Während die Schriftführer mit Ermittelung des Resultates beschäftigt sind, erstattet Abg. Wachsmuth Bericht über die in einer früheren Sitzung beanstandete Wahl des Abg. v. Guttry im 7. Posener Wahlbezirk. Der Minister des Innern hat durch Schreiben vom 6. December einen ihm von der Kgl. Regierung zu Posen eingesendeten Behändigungsschein nebst einem Brüsseler Telegramm mitgetheilt, in welchem Hr. v. Guttry die auf ihn gefallene Wahl annimmt. Damit ist das Beanstandungsmoment gehoben und das Haus erklärt die Wahl nunmehr für giltig.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhalten Stimmen: Hr. v. Unruh 213, Reichensperger 48, v. Bockum-Dolffs 2, v. Forckenbeck und Olbertz je 1 Stimme. Hr. v. Unruh ist somit zum ersten Vicepräsidenten gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhalten Stimmen: v. Bockum-Dolffs 220, Reichensperger 21, v. Denzin 26 und Olbertz 1 Stimme. Hr. v. Bockum-Dolffs ist somit zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Zum dritten Mitgliede der Staatsschuldencommission ist der Abg. Michaelis erwählt. Nächste Sitzung morgen: die beiden Interpellationen der Abgg. Waldeck und Bellier de Launay.

5. Sitzung des Herrenhauses.

Anwesend circa 40 Mitglieder. Das Haus ist nicht beschlußfähig. Die Sitzung war wider Erwarten heute anberaumt wegen eines Antrages in der schleswig-holsteinischen Frage, der inzwischen zurückgehalten ist (s. unten). Der Präsident macht daher nur geschäftliche Mittheilungen. Die neuen Mitglieder v. Caprivi, Leo, Lecoq rc. sind anwesend. Es wird eine lange Reihe von Entschuldigungsschreiben, zumeist „für die Dauer der Session", verlesen. — Von conservativen Männern Schlesiens ist eine Zustimmungsadresse eingegangen. — Vom Regierungs-Präsidenten v. Kamptz ist eine Anzahl Exemplare der Schrift: „Die Wahlen zum Hause der Abgeordneten im Regierungsbezirk Königsberg nach amtlichen Quellen" zugegangen, welche an die Mitglieder vertheilt werden. — Der Präsident erstattet Bericht über die Adresse an Se. Majestät den König. Se. Majestät äußerten bei Ueberreichung der Adresse, daß Er das Präsidium beauftrage, dem Hause Seinen Dank auszusprechen, weil es Ihm eine wahre Genugthuung gewährt habe, aus dieser Adresse und den Verhandlungen zu sehen, daß das Haus mit den Ansichten und den Schritten, welche die Staatsregierung gethan, sich einverstanden erklärt habe.

✻ Was sich Berlin erzählt.

Es kommen die Tage, die uns nicht gefallen wollen. Der Himmel ist grau wie Löschpapier, von düsteren Wolken umzogen, die Straßen schmutzig, das Wetter feuchtkalt, erbärmlich und die Politik noch erbärmlicher. Doch wozu von Dingen sprechen, welche uns die Schamröthe ins Gesicht treiben und an Deutschland verzweifeln lassen? Reden wir von etwas Anderm, von Literatur, Kunst, vom Theater, wie es dem zahmen Feuilleton zukommt, das mit der höheren Politik nicht zu thun hat und die großen Fragen des Tages ignoriren darf. Nehmen wir lieber ein Buch zur Hand und zwar die treffliche Biographie Karl Maria Webers, des deutschesten aller Componisten, die so eben bei Ernst Keil, dem Verleger der „Gartenlaube", in Leipzig erschienen ist. Der Verfasser dieser ausgezeichneten Lebensbeschreibung ist der eigene Sohn des unsterblichen Meisters, der sächsische Eisenbahn-Director Max Maria Weber, der bereits als Schriftsteller sich einen angesehenen Namen erworben hat. Sein Werk verbindet mit der liebevollsten Pietät des Sohnes eine seltene Wahrheitsliebe, mit einer Fülle von Einzelheiten die klarste Totalanschauung und innigste Durchdringung des ganzen Charakters. — Der große Musiker stammt aus einer alten adligen Familie in Oberösterreich, die im Laufe des spanischen Erbfolgekrieges ihre ansehnlichen Besitzungen nach und nach verloren hat und sich genöthigt sah, in die Dienste bald größerer, bald kleinerer deutscher Fürsten zu treten. Sein origineller Vater, ein talentvoller Musiker und Theaterfreund, war eine Zeit lang Amtmann und Hofkammerrath des Kurfürsten von Köln, aber sein abenteuerlicher Sinn zwang ihn seine Stelle aufzugeben und führte ihn zum Theater, bei dem er seinem Triebe zu einem unstäten Wanderleben folgen konnte. Weber selbst wurde in Eutin am 18. December 1786 geboren und genoß frühzeitig den Unterricht seines Stiefbruders und Vaters, der durchaus ihn zum musikalischen Wunderkinde heranbilden wollte. Seine Fortschritte waren indeß sehr gering, bis er in die Hände des tüchtigen Kammermusikus Heuschkel in Hildburghausen und des gediegenen Michael Haydn in Salzburg kam, dessen Unterricht er einige Zeit mit Nutzen genoß. Hier verlor er seine heißgeliebte Mutter, worauf die Familie nach München übersiedelte, wo der talentvolle Knabe unter Anleitung des trefflichen Kalcher bereits eine Oper und eine große Messe componirte. Als jedoch seine Arbeiten bei einer Feuersbrunst verbrannten, glaubte er darin einen Schicksalswink zu erkennen und beschloß, der Musik zu entsagen und sich der damals von dem ihm befreundeten Schauspieler Sennefelder erfundenen Lithographie zu widmen. Bald aber kehrte er zu seiner früheren Kunst zurück und brachte in Freiberg seine erste Oper: „Das stumme Waldmädchen", später unter dem Namen „Sylvana" bekannt, zur Aufführung. Der Ruf des berühmten Abbé Vogler führte ihn nach dem lebenslustigen Wien, er wurde der Schüler des großen Meisters, und zwar mit so großem Erfolge, daß dieser den erst achtzehnjährigen Jüngling zu der Stelle eines Capellmeisters am Theater zu Breslau empfehlen konnte. Bald jedoch wurde Weber sein neues Amt verleidet, er nahm seinen Abschied und folgte der Einladung des kunstliebenden Prinzen Eugen von Würtemberg nach Karlsruhe in Oberschlesien, wo er ein reizendes Asyl fand und die schönsten Tage verlebte. Die Schlacht bei Jena, an der der Prinz als preußischer General Theil nahm, störte das Glück und Weber ging mit Empfehlungen versehen nach Stuttgart, wo er eine Anstellung als Geheimer Secretair bei dem verschwenderischen Bruder des Königs, Herzog Ludwig, erhielt. Hier gerieth der junge, unerfahrene Mann an dem üppigen Hof in Gefahr, künstlerisch und moralisch unterzugehen, indem er sich dem tollen, liederlichen Leben seiner Umgebung nur zu sehr überließ. Ein Vergehen, woran er selbst vollkommen unschuldig war, führte ihn ins Gefängniß. Der schon früher gegen ihn aufgebrachte König ließ eine strenge Untersuchung über ihn eröffnen und ihn für immer des Landes verweisen. — Diese Katastrophe wirkte jedoch äußerst wohlthätig, indem Weber seinem bisherigen Leben entsagte und sich fortan mit vollem Ernste seiner Kunst wieder zuwendete. Zunächst ging er nach Mannheim und von da nach Darmstadt, wo er seinen Lehrer, den verehrten Abt Vogler, in angesehener Stellung wiederfand. Längere Zeit verweilte er bei ihm in Gesellschaft des jungen Meyerbeer, mit dem er zugleich den Unterricht des berühmten Meisters genoß. Beide geniale Naturen befreundeten sich schnell und wetteiferten mit einander in ihren Studien und im freien Phantasiren auf dem Clavier, worin sie das Ausgezeichnetste nach den Berichten noch lebender Ohrenzeugen leisteten. So ausgerüstet trat Weber eine längere Kunstreise an, welche ihn nach München, Frankfurt a. M. und Berlin führte. Ueberall wurde er mit dem verdienten Beifall aufgenommen und seine Concerte, in denen er meist nur seine eigenen Compositionen zur Aufführung brachte, trugen dazu bei, seinen Namen schnell bekannt zu machen und ihm zahlreiche Freunde und Gönner zu erwerben, zu denen der damalige Kronprinz Ludwig von Bayern und der durch seine Sonderbarkeiten ausgezeichnete Herzog von Gotha gehörten. Des Wanderns müde, nahm er die Stelle des Musikdirectors am Prager Theater an, das unter der Leitung des trefflichen, originellen Liebig stand. Hier entwickelte Weber eine wahrhaft bewunderungswürdige Thätigkeit, indem er die Oper in kurzer Zeit zu einer nie geahnten Höhe brachte. Eine tiefe Leidenschaft zu der liebenswürdigen Schauspielerin und Sängerin Caroline Brandt und die damit verbundenen Kämpfe, so wie verschiedene andere Unannehmlichkeiten waren die Veranlassung, daß er einen längeren Urlaub nahm und nach einiger Zeit auch diese Stelle wieder aufgab. Bei einem zweiten Aufenthalt in Berlin im Jahre 1813 wirkte die dortige patriotische Stimmung so mächtig und begeisternd auf Weber, daß er mehrere Schlachtlieder von Theodor Körner componirte und unter dem Titel „Leyer und Schwerdt" herausgab. Diese Lieder wurden allgemein mit Jubel aufgenommen und machten seinen Namen zum populärsten in ganz Deutschland. Endlich fand Weber durch Vermittelung des Grafen Vitzthum eine feste Anstellung als Musikdirector der deutschen Oper in Dresden und verlobte sich mit seiner geliebten Caroline Brandt, mit der er in glücklichster Ehe lebte. — Hiermit schließt der erste Band dieser gehaltvollen Biographie, welchem noch zwei Theile folgen werden, von denen der dritte den bedeutenden literarischen Nachlaß des unsterblichen Meisters enthalten soll.

Ein zweites Buch, das ebenfalls der Kunstwelt angehört, führt den Titel „Rückblicke auf meine theatralische Laufbahn" von Franz Wallner und ist hier im Verlage von Louis Gerschel erschienen. Der Verfasser ist hinlänglich nicht nur als umsichtiger und tüchtiger Theater-Director, sondern

Politische Uebersicht.

Die „Vossische Zeitung" ist gestern polizeilich in Beschlag genommen.

Die Zurückziehung des vom Grafen Arnim-Boytzenburg beabsichtigten Antrages in der schleswig-holsteinischen Sache erregt in den parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen. Der Arnim'sche Antrag ist, wie mit Gewißheit anzunehmen, auf ausdrücklichen Wunsch des Ministeriums zurückgezogen worden. Der Antrag war bereits formulirt und einigen Fractionen des Herrenhauses abschriftlich mitgetheilt; nach einer Version wäre er sogar schon definitiv festgestellt, unterschrieben und druckfertig gewesen; als Antragsteller soll auch Herr Brüggemann mitunterzeichnet haben; auch Graf Rittberg, heißt es, hätte unterzeichnet. Der Inhalt selbst wird übereinstimmend dahin angegeben: Das Herrenhaus sollte erklären, es erkenne zwar den Grundsatz als richtig an, daß an völkerrechtlichen Verträgen möglichst festzuhalten sei, aber Preußen sei rechtlich und moralisch befugt, den Londoner Vertrag so lange nicht anzuerkennen, als Dänemark die Voraussetzungen, unter denen derselbe geschlossen, nicht seinerseits erfülle, ja sogar durch Aufrechthaltung der neuen Verfassung für Dänemark-Schleswig die dem Vertrag zu Grunde liegenden Verabredungen verletze; unter solchen Umständen habe Preußen durchaus freie Wahl, ob es die Erfüllung des Vertrages von Seiten Dänemarks fordern oder aber vom Londoner Vertrage zurücktreten wolle. Die Entscheidung darüber sollte das Haus der sorgsamen Prüfung der Regierung und der Entschließung des Königs anheimstellen. Soweit die Substanz des Arnim'schen Antrages. Es ist klar, daß der Standpunkt desselben von dem des Ministerpräsidenten sich unterscheidet. Der Antrag neigte sich indirect der Augustenburger Erbfolge zu. Indem er den Rücktritt vom Londoner Vertrage schon jetzt, also sofort, für Preußen als rechtlich und moralisch möglich bezeichnete, ging er einen Schritt über den Standpunkt des auswärtigen Ministers hinaus, welcher den Londoner Vertrag erst dann nicht mehr anerkennen will, wenn Dänemark die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllen wird. Nimmt man noch hinzu, daß nach den Ausführungen der officiösen Presse, speciell des besonderen Organs des Herrn v. Bismarck, die Eventualität des Rücktritts vom Londoner Vertrage für Preußen erst dann eintreten soll, wenn Dänemark die neueste Verfassung ausführt — also erst eintreten soll mit dem 1. Januar 1864, da die Verfassung erst dann in Kraft träte, so verschärft sich jener Unterschied noch bedeutend. In dem Rücktritt oder Nicht-Rücktritt vom Londoner Vertrage liegt aber der Kern der ganzen Sache. Es begreift sich daher, daß das Ministerium sich bemüht haben soll, den Arnim'schen Antrag zurückzuhalten; denn offenbar würde es dem Hause der Abgeordneten gegenüber mit der Forderung von Mitteln für seine neulich dargelegte Politik in eine noch schlechtere Lage gekommen sein, wenn vorher bereits durch einen Beschluß des Herrenhauses constatirt wäre, daß die Politik des Ministeriums in der schleswig-holsteinischen Sache sogar hinter der des Herrenhauses zurückbleibt. Aus dem sonstigen Inhalt des Arnim'schen Antrages ist zu beachten die feine Grenzlinie, welche derselbe zwischen der Prüfung des Staatsministeriums und der Entschließung des Königs zog. Ob darin ein Symptom zu finden ist, daß in dieser Sache keine volle Uebereinstimmung höhern Orts besteht, muß dahingestellt bleiben.

Die „Kreuzztg." ist ganz glücklich darüber, daß „endlich" das „Einverständniß" mit Oesterreich wieder da ist. War sie ja immer überzeugt, daß auch Herr v. Bismarck „zu einem Einvernehmen mit Oesterreich gelangen werde." Die „Krzztg." wünscht lange und feste Dauer der Freundschaft, „dann werden sie machtvoll in Europa sein und es wird ihnen nicht fehlen, die andern deutschen Staaten zu beschirmen und sie auch zu beschränken auf das Maß, daß ihnen zusteht."

Die Mittheilungen gutunterrichteter Wiener Correspondenten rechtfertigen das größte Mißtrauen gegen die österreichische Politik in der schleswig-holsteinischen Frage. Es ist sicher, daß man dort auf halbem Wege stehen bleiben wird. Die österreichische Regierung hofft auch jetzt noch auf die Zurücknahme der neuen Verfassung vom 18. v. M., womit dann der Bundesexecution der Boden entzogen wäre. England und Rußland sind unablässig bemüht, die Zurücknahme der Verfassung zu erwirken. Unmöglich ist's nicht, daß es gelingt. Auch in Berlin hofft man in gewissen Kreisen sehr stark darauf.

Auch die Oesterreichische Regierung beabsichtigt beim Reichsrathe eine Anleihe von 15 Mill. Gulden für Ausführung der Bundesexecution zu beantragen.

Das Urtheil der englischen Presse über die schleswig-holsteinische Frage ist nach wie vor dasselbe. Ohne auch nur die geringste Sachkenntniß wird wacker auf Deutschland losgedroschen. Nur die Bundesexecution findet vor der Times Gnade, sie giebt ihr die Hoffnung, daß sie die Krisis abwenden werde.

Zuverlässigen Nachrichten aus London zufolge hat Earl Russell durch sein Verhalten in Betreff des Congreßvorschlages sehr an Popularität gewonnen. Als Lord Cowley nach London berichtete, daß Napoleon III. sich über die Haltung Englands sehr beklage, erhielt nach der „K. Z." die Weisung zu erklären, daß die englische Antwort nicht durch die Congreßeinladung, sondern durch die Thronrede Napoleons III. bestimmt worden sei. Die Erklärung Napoleons in Betreff der Verträge sei etwas ganz Enormes. Gleichzeitig hat die englische Regierung auch in Turin ernstliche Mahnungen wegen der dortigen Haltung ergehen lassen. Wie es scheint, haben dieselben keinen Erfolg gehabt. Alle Mittheilungen aus Italien stimmen darin überein, daß man dort mit ganzer Kraft rüste.

Die Adresse des Senates ist kriegerischer als man erwartet hatte. Die Sympathien zu Gunsten Polens werden in sehr entschiedener Weise ausgesprochen, auch erklärt der Senat sich mit Begeisterung für den Congreß, und nachdem der englischen Weigerung Erwähnung geschehen, heißt es: „Was auch nur geschehen möge, Frankreich wird den Kaiser nicht verläugnen, nachdem er die Rechnung bezüglich der Verantwortlichkeit abgeschlossen und nachdem er Europa die nöthigen Warnungen gegeben und ausgerufen hat, daß er im Namen Frankreichs rede." Prinz Napoleon hat seinem Vetter geschrieben, daß er auch das Wort ergreifen wolle.

Unsere Aufgabe im Innern.

Von welchen Uebeln nicht allein unser preußischer Staat, sondern auch der politische Verband des ganzen deutschen Volkes, der deutsche Bund, geheilt werden muß, tritt im Augenblick wieder grell genug zu Tage von allen Seiten. Niemand darf sich verhehlen, daß im letzten Grunde die Verantwortlichkeit für diese Zustände das Volk selber trifft. Seitdem wir eine Verfassung haben, hat das Volk trotz aller Unvollkommenheiten ausreichende Mittel in Händen gehabt, die allmälige Gesundung unserer politischen Verhältnisse nachdrücklich zu betreiben. Es kam nur darauf an, diese Mittel gewissenhaft zu gebrauchen und wir wären heute nicht mehr so weit zurück.

Wir wollen hier nicht weiter eingehen auf die vielen Fehler und Nachlässigkeiten, die sich die liberalen Parteien, seitdem wir eine Verfassung haben, zu Schulden kommen ließen. Keine kann der andern über die Vergangenheit Vorwürfe machen, ohne ähnliche von gleichem Gewicht mit Recht zurück zu erhalten. Unser Verschulden werden wir daher nur allein dadurch gut machen, daß wir die ernsten Lehren, welche wir seit 12 Jahren bekommen haben, endlich einmal uns zu Herzen nehmen.

Seit der neuesten Aera in Preußen hat sich unendlich viel sittliche Entrüstung über das Treiben der Gegner öffentlich und privatim Luft gemacht. Im Grunde dürfen wir darüber aber gar nicht erstaunen, wir dürfen uns nur daran erinnern, wie wenig das preußische Volk während der ganzen 12 Jahre, so lange unsere Verfassung am Leben ist, dafür ernstlich gethan hat, um sie vollständig in Besitz zu nehmen, und sich diesen Besitz nach Kräften zu sichern. Daß es in Preußen eine „kleine aber mächtige" Partei gab, die nur mit dem äußersten Widerwillen die Verfassung über sich ergehen ließ, das wußten wir alle. Wir kannten die Gegner wohl. Aber haben wir sie auch bekämpft, wie wir es uns schuldig waren? Diese Frage wird jeder Aufrichtige mit „Nein" beantworten müssen. Und weil die Dinge so liegen, dürften wir jetzt wohl, wo wir die unseligen Folgen unserer Lässigkeit klar vor Augen haben, uns weniger sittlich entrüsten, als rüstig Hand anlegen, unsere Schuld nach Kräften gut zu machen an uns selber.

Wenn ein ganzes Volk sich vollkommen des Werths seiner errungenen politischen Güter bewußt ist, dann wird es keiner Macht gelingen, sie ihm zu verkümmern oder zu schmälern, wenn nicht das Volk selber im Niedergang begriffen ist. Das zeigt die Staatengeschichte auf allen Blättern. Es ist gewiß, daß wir die verfassungsmäßigen Rechte nur dann wieder ganz vollkommen zur Geltung bringen werden, wenn wir den ihnen entsprechenden Pflichten gewissenhaft und vollständig nachzukommen gelernt haben.

Ein constitutioneller Staat kann ohne freie Presse, ohne freies Vereins- und Versammlungsrecht nicht gedacht werden. Denn sie bieten die nothwendigen Mittel, welche das Volk zur Wahrnehmung seiner politischen Pflichten und Rechte unumgänglich nothwendig bedarf. Durch seine Vertretung soll das Volk bei der Gesetzgebung mitwirken und die Verwaltung des Staats controliren. Es muß sich daher untereinander verständigen können über alle einschlagenden Fragen und gemeinsame Entschlüsse fassen.

Die Presse, das Vereins- und Versammlungsrecht, das waren die Mittel, welche das preußische Volk zur Befestigung seiner schwer errungenen Verfassung zu benutzen hatte. Wie wenig ist von ihnen Gebrauch gemacht und was geschieht noch heute?

Wenn nicht in jedem Wahlkreis der Kern der politischen Intelligenz die Kräfte in Bewegung setzt, um den Mitwählern politische Aufklärung zugänglich zu machen, wird unser Ringen ein halbes und mühsames sein. Den Kampf für sein verfassungsmäßiges Recht muß das ganze Volk führen. Heute in unsern Verhältnissen ist es unendlich schwerer als je zuvor, wenn wir auch über erleichternde Mittel verfügen. Daher sollte nirgends gezögert werden von denen, welchen unsere politische Wohlfahrt am Herzen liegt.

Schleswig-Holstein.

Das Organ der badischen Regierung, die „Karlsruher Zeitung", hält, wie die große nationale Partei, den Beschluß des Bundestages für einen „schweren Schlag" für die Sache der Herzogthümer. Alle Anstrengungen seien jetzt auf die „Correction dieses Mißgriffs" zu richten. Das Blatt fürchtet, wie alle Patrioten, „die langathmigen Verwickelungen." „Wird die Execution — sagt es sehr richtig — nicht bloß als ein Scheinmanöver ausgeführt, so wird sie schrittweise aus einer Verlegenheit in die andre führen und der Krieg wird doch unvermeidlich, aber ohne den frischen überwältigenden Enthusiasmus und voraussichtlich erst, nachdem irgend welche europäischen Mächte Zeit gehabt haben, in das Spiel hineinzupfuschen oder sich hineinziehen zu lassen." Die „Karlsruher Zeitung" sieht für die Bundes-Execution zumal nach Zurücknahme der Verordnung v. 30. Juni keinerlei Grund mehr. Zum Schluß sagt der vortreffliche Artikel: „Indem durch den Executionsbeschluß die nächsten militairischen Maßregeln in die Hände der vier Mandatare gelegt werden, ruht das Recht Dritter, die Aufgabe und Pflicht des übrigen Deutschlands, des deutschen Volkes keineswegs. Deutschland hat seine Sympathien wach und warm zu erhalten und nach wie vor zu bethätigen. Die Zeit kann nicht fern sein, wo die Execution ihre nächste Aufgabe erfüllt, wo sie sich entweder als eine überflüssige oder als eine unzureichende Action herausstellt, wo die legitime Regierung Herzog Friedrichs VIII. neben ihr oder nach ihr in Holstein Fuß fassen muß. Das holsteinische Volk wird frei von dem fremden Joch, seinen angestammten Fürsten erwarten und Deutschlands Volk wird ihm opferfreudig zu seiner Rückkehr in die lange verschlossene Heimath behilflich sein. Die deutschen Regierungen, denen die endliche Sicherung des legitimen Rechts und der deutschen Nationalität am Herzen liegt, mögen wachen, daß nichts geschehe, was auch nur ein Titelchen davon dem fremden Feinde veräußern könnte."

Am 16. December soll die ganze hannoversche Armeebrigade zwischen Harburg und Lüneburg aufgestellt sein. Daß das Einrücken vor Anfang künftigen Jahres erfolgen werde, glaubt man allgemein nicht.

Ueber die Intentionen des Herzogs Friedrich verlautet nach der „Nat. Z." in Frankfurt, daß derselbe, sobald die Exekutionstruppen in Holstein Fuß gefaßt, ebenfalls dahin abreisen und sofort einen Aufruf an die Schleswig-Holsteiner erlassen werde, sich um ihn zu schaaren. Es fragt sich nun, ob die Civil-Commissare und die Exekutionstruppen gegen ihn einschreiten werden.

— Die Beilage zur „Gothaischen Ztg." vom 9. Decbr. enthält die folgende „Aufforderung zur freiwilligen Anleihe für die Herzogthümer Schleswig-Holstein": „So lange das Joch der Fremdherrschaft auf den Herzogthümern lastet, sind dieselben gehindert, mit eigenen Kräften ihr gutes Recht und das ihres rechtmäßigen Landesherrn, des Herzogs Friedrich VIII. zur Geltung zu bringen. Für die militärischen Vorbereitungen zur schleswig-holsteinischen Armee sind außerordentliche Geldmittel erforderlich, welche für jetzt nicht in den Herzogthümern aufgebracht werden können. Unter diesen Umständen wird dem überall in Deutschland sich kundgebenden Patriotismus eine Gelegenheit geboten, seine Opferwilligkeit zu bewähren. Der unterzeichnete Vorstand des Finanz-Departements ist von Sr. Hoheit dem Herzog von Schleswig-Holstein beauftragt, zur Betheiligung an einer freiwilligen unverzinslichen Anleihe aufzufordern. Die Genehmigung und Rückzahlung oder Verwandlung derselben in eine verzinsliche Anleihe wird bei der verfassungsmäßigen schleswig-holsteinischen Landesversammlung, sofort nach ihrem ersten Zusammentreten, mittelst einer Vorlage über die stattgehabte Verwendung beantragt werden. Für diese Anleihe werden Schuldscheine auf den Inhaber lautend in Abschnitten von 5, 10 und 50 Thaler ausgegeben. Die Coburg-Gothaische Creditgesellschaft in Coburg ist von dem Unterzeichneten beauftragt die Gelder anzunehmen und die Schuldscheine dafür auszugeben. Gotha, 5. Decbr. 1863. Schleswig-Holsteinisches Finanz-Departement. Francke."

Hamburg, 10. December. Gestern sind über 80 Schleswiger und Holsteiner, Beamte, Advocaten, Kaufleute, Studenten 2c., hierher gekommen, welche die Heimath verlassen haben, weil sie sich mit Aufhebung bedroht glaubten. — Bis vorgestern waren erst Quartiere für ca. 1600 Mann in sämmtlichen Bataillons-Bezirken angemeldet.

Lauenburg, 9. December. Die von den „Hamb. Nachr." gebrachte Nachricht, betreffend die von der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg in Ratzeburg gefaßten Beschlüsse, ist, nach demselben Blatte, unrichtig. Die Versammlung hat bei den sich in derselben kund gebenden dissentirenden Meinungen über die zu beobachtenden Schritte vorerst von einem bestimmten Beschlusse Abstand genommen und einen neuen Landtag in nahe Aussicht gestellt. Eine Anerkennung Christian IX. und damit eine nachträgliche Genehmigung des Thronfolgegesetzes ist nicht ausgesprochen worden.

— Der mittelrheinische Turnbund hielt in Darmstadt einen Turntag ab, auf dem 144 Vereine mit 189 Stimmen vertreten waren. Bei der Berathung über seine vorgelegte Wehrordnung erklärten einige pfälzer und nassauische Abgeordnete zuerst, sich der Debatte darüber enthalten zu müssen, da ihre Regierungen Wehrübungen in den Turnvereinen nicht duldeten. Dann aber versprachen sie, dahin zu wirken, daß ihnen die Uebungen gestattet würden. Nach schließlicher Entscheidung für Wehrübungen wurde § 1 der Wehr-Ordnung, welcher bestimmt, daß in allen Vereinen, so weit es ihre Verhältnisse gestatten, Waffenübungen mit allen wehrfähigen Mitgliedern unter Zugrundelegung des Werkes von Rüstow eingeführt werden sollen, angenommen; ebenfalls § 2, welcher bestimmt, daß diese Mannschaften in Züge von 24 Mann eingetheilt werden sollen, und § 3, welcher festsetzt, daß auch Nichtmitglieder an diesen Uebungen Theil nehmen können. § 5 überträgt die Leitung dem Vororte und einem Comité, bestehend aus den Städten Mainz, Offenbach, Frankfurt a. M., Gießen, Hanau, Wiesbaden und Frankenthal. In § 6 wird die Einsendung der Präsenzliste in je 14 Tagen angeordnet. § 7 bestimmt, daß ein Auszug nur durch das

---

auch als unterhaltender Schriftsteller bekannt. In seinem vielbewegten Leben hatte er hinlängliche Gelegenheit, eine Reihe der interessantesten Künstler und Dichter kennen zu lernen, von denen er manche piquante und amüsante Geschichte zu erzählen weiß. Er führt uns zu Heinrich Heine, mit dem er zum ersten Male Meyerbeer's Hugenotten besuchte, trotzdem der Dichter über diese Oper eine prächtige Kritik in die Augsburger Allgemeine Zeitung geschrieben hatte. Dem verwunderten Wallner sagte Heine lächelnd: „Ja, lieber Wallner, ich hatte leicht eine gute Kritik schreiben, ich werde die Oper heute zum ersten Male hören." — Mit Freiligrath besuchte der Verfasser im Hafen von Amsterdam einen neuen Dreimaster, der nach Canton bestimmt war. Durch einen Zufall erfuhr der Capitain, der eine Gesellschaft von Damen und Herren auf seinem Schiffe gerade bewirthete, die Anwesenheit des von ihm hochverehrten Dichters. Sogleich commandirte er: „Flaggen auf! Mann an Bord! Champagner herauf!" — „Gott segne Sie, rief er dem erschütterten Dichter zu, den er an seine Brust drückte, Sie haben mir manchen heißen Tag auf dem weiten Ocean verkürzt, manche frohe, begeisterte Stunde geschaffen!" Hierauf die Gläser mit dem schäumenden Rebensaft füllend, sprach er mit weicher Stimme zu der anwesenden Gesellschaft: „Meine Herren und Damen! Sie auf dem Festlande haben keine Ahnung, welch treuer Begleiter der wahre deutsche Dichter dem einsamen Seefahrer in fernen Welttheilen ist, was dieser ihm zu danken hat! Ein Zufall, den ich segne, bringt der besten einen an meinen Tisch. Meine Herren und Damen! ich nehme das als eine frohe Vorbedeutung für meine morgige Reise an. Erheben Sie die Gläser, der Dichter Freiligrath, er lebe hoch!" — Lautlos, nur durch eine mühsam zurückgedrängte Freudenthräne konnte der arme Dichter, der in diesem Augenblick mit keinem Fürsten der Erde getauscht hätte, den stürmischen Jubelruf der Anwesenden erwidern. Bei seiner Entfernung standen ehrfurchtsvoll in zwei Reihen und in Festkleidern „Alle Mann an Bord", alle Flaggen waren aufgezogen, als ob der König es mit seinem Besuch beehrt hätte. Das war der schönste Tag im Leben eines deutschen Dichters!

Von **Julius Rodenberg** ist die zweite Auflage seiner Gedichte hier im Verlage von Oswald Seehagen erschienen. Das anmuthige und reizend ausgestattete Buch dürfte besonders den Frauen eine willkommene Weihnachtsgabe sein. Von ihnen singt ja der Dichter in einem seiner schönsten Lieder:

„Doch was das Höchste bleibt hienieden,
Des Ew'gen nur geahnte Spur,
Was Schönheit, Poesie und Frieden:
Das lehren Dich die Frauen nur!"

Die Nähe des Weihnachtsfestes macht sich bereits bemerkbar, indem Läden und Schaufenster in höchster Pracht erscheinen und Alles aufbieten, um Käufer herbeizulocken. In den Straßen läßt auch der Waldteufel, dieses eigenthümliche Berliner Weihnachtsinstrument, seine schnarrende Stimme ertönen unter dem obligaten Geschrei der Straßenjungen: „Stück für Stück einen Sechser, nur einen Sechser!" Im Kroll'schen Lokale hat die übliche Weihnachtsausstellung ebenfalls begonnen und alle großen so wie kleinen Kinder bewundern den Palast des Prinzen Marzipan mit seinen prächtigen Säulen, herrlichen Bögen und goldenem Dach, unter dem gewiß der süßeste und geliebteste Fürst der Welt residirt und sich von seinem Minister den schönsten Vortrag von Mandeln und Rosinen halten läßt. In allen Ecken und Winkeln des herrlichen Zauberschlosses schweben die lustigen Geister des Witzes und der Satyre. Dort erblicken wir den grimmigen Menschenfresser aus dem Märchen vom Däumling und darunter einen schnurbärtigen Kobold mit der Einladung zum Fürsten-Pickenick; hier den Mann, dem eine Wurst an die Nase gehext worden ist und daneben ein Preß-Bengel mit einem Schlosse vor dem Munde, worauf das Datum des 1. Juni. Als Gegenstück steht ein kleiner Kladderadatsch vor Freuden auf dem Kopf und auf dem 13. November. Der kleine Reactionär theilt Lufthiebe aus, ein neu gebackenes Königskind lernt das griechische Alphabet, auf einer Schnecke reitet die Bundesexecution und darüber fliegen die „Sieben Raben". Außerdem findet man noch das Londoner Protokoll, Hoff'sches Malzextract, nicotinfreie Cigarren, coffeinfreien Kaffee, kurz den ganzen Schwindel der Gegenwart in drolligen und meist treffenden Figuren charakterisirt.

Max Ring.

Comité oder den Turntag bestimmt werden könne. § 8 verpflichtet die Vereine, wöchentlich pro Mitglied 3 Kr. in eine allgemeine Wehrkasse zu zahlen. In § 9 wird auch die Annahme freiwilliger Gaben gestattet. § 10 wird in der Fassung angenommen, daß Abgeordneter Kuhl beauftragt wird, dahin zu wirken, daß der allgemeine deutsche Turntag sofort einberufen werde.

Deutschland.

Berlin, 10. December. Als den rheinischen Regierungspräsidenten, der zur Disposition gestellt ist, nennen die Berl. Blätter (auch die Krzztg.) den Präsidenten der k. Regierung zu Trier, Herrn Sebald. Derselbe hat, sagt die „B.-u.-H.-Z.", sich in den Jahren 1848 und 1849 um die conservative Sache sehr verdient gemacht, scheint aber in neuester Zeit nicht alle Anordnungen der Regierung in dem Geiste ausgeführt zu haben, in dem sie gegeben wurden.

— Der Redacteur der „Nordd. Allg. Z.", Herr Braß, eröffnet heute in Person und an der entsprechenden offiziösen Stelle eine Polemik gegen eine den preußischen Lesern natürlich äußerst unbekannten Aeußerung, die sich Walesrode's „Fortschritt" über ihn erlaubt. Der Schluß des Artikels möge für den Ton des Ganzen zeugen, er lautet: „Es ist ein großer Unterschied zwischen Demokratie und Lausbubokratie, zu deren schmierigsten Repräsentanten Herr Walesrode, geborner Cohn, gehört."

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 10. December. Die Leser werden sich noch erinnern, daß vor ein Paar Monaten im Hôtel de l'Europe hier ein fremder Arzt Namens Herrmanni ermordet wurde, und daß der Mörder damals nicht ergriffen worden ist. Der „Dziennik Powszechny" theilt nun mit, daß die Untersuchung den Mörder in einem Conditorgesellen, adeliger Abkunft, Namens Chodanowski, ausfindig gemacht hat. Es heißt im amtlichen Blatte hierüber: „Bei der Untersuchung und bei der Inquisition vor dem Feldkriegsgericht hat Chodanowski bekannt, daß er, der Corporation der sogenannten Hänge-Gendarmen angehörend, bei der Ermordung Herrmannis der Vollstrecker eines Befehls der rebellischen Partei war, in der Erwartung, eine bedeutende Belohnung zu erhalten. Die anderen Theilnehmer bei der Ermordung des Dr. Herrmanni sind unentdeckt geblieben, da Chodanowski bei der Untersuchung wie vor dem Feldkriegsgericht, trotz aller Vorstellungen, hierin nur widersprechende, augenscheinlich lügenhafte Aussagen gemacht hat, offenbar in der Absicht, die Wahrheit zu verdecken". Chodanowski ist zum Tode durch Erhängung verurtheilt worden, welches Urtheil heute früh um 10 Uhr auf dem Platze dem Hôtel de l'Europe gegenüber ausgeführt werden wird. — Ein zweites, im „Dzien. Powsz." mitgetheiltes Todesurtheil des Kriegsgerichts galt einem Artillerie-Unteroffizier, Przednojewski, welcher „mit den politischen Uebelthätern in Verbindung war", seine Cameraden zum Anschluß an die Rebellion beredete und sie zur Leistung eines auch von ihm geleisteten Eides veranlaßte. Dieser Angeklagte wird morgen früh um 10 Uhr auf dem Glacis der Alexandrinischen Citadelle erschossen werden. — Nach diesen Mittheilungen erzählt der „Dziennik", daß der Statthalter Graf Berg, in der fortwährenden Sorgfalt um das Wohl der Einwohner, den Befehl ertheilt hat, uns vom Auslande eine — Dampf-Feuerspritze zu bringen. Das Regierungs-Organ ergeht sich in Lobpreisungen dieser Feuerspritze und in der Beschreibung der mit ihr abgehaltenen Proben.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. December. Abgeordnetenhaus. Der Abg. Waldeck interpellirte den Kriegsminister v. Roon wegen der Einziehung von Landwehrmännern zur Reserve und führte dabei die gedruckten Motive an. Herr v. Roon antwortete: In ernster Lage des Landes sei es nicht wohlgethan, den Conflict zu schärfen. Ob bei der Einziehung der Reserven in einzelnen Fällen Unrecht begangen worden sei, wisse er nicht, könne aber, wenn dies der Fall, keinen Tadel aussprechen. Die Regierung interpretire den § 15 des Gesetzes von 1814 anders. Dieses Gesetz allein sei nicht die Magna Charta; es gehörten auch Ausführungs-Verordnungen dazu. Die Regierung glaube sich wegen Einziehung der Nichtreservisten vollkommen im Recht; sie sei aber factisch derselben überhoben durch die Vermehrung der Bataillonsstärke. Der Kriegs-Minister bedauert diese aufregende Discussion im Interesse der Disciplin und wegen der strengen Kriegsgesetze. Er hebt die Vorzüge der Reorganisation hervor. Nach dem alten System hätten zwölf Landwehrbataillone mobil gemacht werden müssen.

Das Haus beschließt die Diskussion, nimmt aber, nachdem v. Vincke-Olbendorf und Stavenhagen sich gegen die Discussion erklärt, auf v. Sybels Antrag den Schluß der Debatte an.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Gotha, 11. December. Heute ist eine vom Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein unterzeichnete Proclamation an die Schleswig-Holsteiner erschienen. In derselben dankt der Herzog für die ihm bewiesene Treue und sagt weiter: „In meiner Person vereinigen sich Recht, Legitimität und alte Verbriefungen des Landes mit den nationalen Forderungen und den Geboten der Menschlichkeit." Der Herzog hofft, gestützt auf bundesfreundliche Hilfe, die Neubildung der schleswig-holsteinischen Armee bald beginnen zu können. Wenn der Friede zurückgekehrt sein werde, werde Schleswig-Holstein für Deutschland und Europa eine Gewähr des Friedens und der Ordnung sein.

Danzig, den 11. December.

* Laut einer uns heute zugegangenen Bekanntmachung des Königl. Ober-Commando's der Marine (s. unter Anzeigen) werden alle Marine-Reserven mit Ausschluß derer des Seebataillons und der Seeartillerie, so wie die Seedienstpflichtigen, beide bis zum vollendeten 27. Jahre, einberufen.

* Gestern Nachmittag 2 Uhr ging das Bremer Dampfschiff „Falke", Capt. Ernst, aus dem Hafen zu Neufahrwasser nach Cronstadt ab; im großen Topp wehte die deutsche Tricolore.

* Die Fregatte „Niobe" wurde gestern von Neufahrwasser nach dem Marinewerft verlegt.

* Nach der „B.-B.-Ztg." ist die Concessions-Urkunde für die Belgard-Dirschauer Eisenbahn vorgestern durch Se. Maj. den König vollzogen worden. Die Concession erstreckt sich auf die Hauptlinie B.-D. und auf eine Zweigbahn von einem geeigneten Punkte derselben nach Stolp und Stolpmünde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen still,			Preuß. Rentenbr.	95½	fehlt
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83
Dezember . . .	35⅞	35¾	4% do. do.	—	93½
Frühjahr	37	37	Danziger Privatbk.	97	—
Spiritus Dezbr. .	14¼	14$\frac{1}{12}$	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Rüböl do. . .	11½	11$\frac{11}{24}$	Oestr. Credit-Actien	76⅛	75¾
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	67½	67⅛
4½% 56er. Anleihe	100	99⅞	Russ. Banknoten . .	85½	85
5% 59er. Pr.-Anl.	103¼	103⅛	Wechselc. London	—	6. 19⅛

Fonds behauptet.

Hamburg, 10. December. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, Frühjahrslieferung gefragter, Auswärts matt. — Roggen ab preußischen Ostseehäfen Frühjahr zu 57 offerirt. — Oel loco und pr. December 23¼, pr. Mai 24¼, flau. — Kaffee auf einige Locopartien Laguyra Maracaibo wird noch gehandelt. — Zink ohne Umsätze.

London, 10. December. Silber 61⅛. Türkische Consols 47⅛. — Witterung milde. Trüber Himmel. — Consols 91$\frac{5}{16}$. 1% Spanier 47. Mexikaner 35⅛. 5% Russen 90. Neue Russen 88. Sardinier 85½.

Liverpool, 10. December. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 10. December. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 72, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit mob.-Actien 1065, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 527, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 11. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127 — 128/29 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 59/60 — 61/62½ — 63/65 — 66/70/71 Sgr.; sehr schön hochbunt, feinglasig 133/4 — 135 ℔ von 71½ — 72½ Sgr., dunkelbunt 125/6 — 130/1 ℔ von 55/56 — 60/61 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 123/4 — 128 ℔ von 35¾/36 — 37/37½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 40/41 — 42/44 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 110/12 ℔ von 30/31 — 32/33 Sgr., große 110/112 — 118/120 ℔ von 32/33 — 36/37 Sgr.

Hafer von 19/20 — 22/23 Sgr.

Spiritus 12⅝ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: stürmisch und regnerisch. Wind W. Weizenmarkt flau, nur bunte wie abfallende Güter neuerdings billiger gekauft. 110 Lasten Umsatz. Bezahlt für 126 ℔ bunt etwas bezogen fl. 370, 128, 129/30, 130/1 ℔ bunt fl. 375, 132 ℔ dunkelbunt fl. 385, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 386, 129/30 ℔ hellbunt fl. 392½, 132 ℔ bunt fl. 392½, 130/1 ℔, 132 ℔ hellbunt fl. 402½, 131/2 recht hell fl. 422½, 133 ℔ desgl. fl. 425, 133 ℔ hochbunt fl. 430, Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest, 127/8 ℔ fl. 225 pr. 125 ℔. — 114 ℔ große Gerste fl. 210 pr. 75 ℔. — Weiße Erbsen fl. 240. — Spiritus 12⅝ Rt.

Königsberg, 10. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW. + 5. Weizen unverändert flau, hochbunter 120 — 130 ℔ 53 — 65 Sgr., bunter 124 — 126 ℔ 53 — 57½ Sgr., rother 127 — 128 — 130 ℔ 57 — 60 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 119 — 121 — 127 ℔ 33⅓ — 34 — 36½ Sgr. bez., Termine unverändert stille, 120 ℔ pr. December 35 Sgr. Br., 80 ℔ pr. Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 108 — 113 — 114 ℔ 28½ — 30 Sgr., kleine 101 — 102 ℔ 28 Sgr. bez. — Hafer sehr stille, loco 70 — 90 ℔ 18 — 26 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 41 Sgr., Futter- 39 Sgr., graue 31 Sgr., grüne 37 Sgr. bez. — Bohnen 42 — 44 Sgr. bez. — Wicken 30 — 33 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108 — 112 ℔ 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112 ℔ 50 — 70 Sgr. Br. — Thimotheum 4 — 6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Rt. — Rüböl 11⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58 — 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 13⅙ Rt. ohne Faß; pr. December Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 13⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 15⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 10. December. (Ostſ. Ztg.) Wetter: trübe und regnig, + 5° R. Wind: SW. — Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 52 — 54½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Dec. 54 Rt. bez., Frühj. 56¼ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 57¼ Rt. bez. — Roggen nahe Termine matt, Frühjahr behauptet, pr. 2000 ℔ loco 33 — 33½ Rt. bez., Decbr. 33¼ Rt. bez. u. Gd., Dec.-Jan. 33¼ Rt. bez, Frühj. 35¾, 36 Rt. bez. u. Br., 35¾ Rt. Gd., Mai-Juni 36½ Rt. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ Märk. 31 Rt. bez., Pomm. 29 Rt. bez., Frühj. 69/70 ℔ Pomm. 30½ Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 22 — 22½ Rt. bez, Frühjahr 24 Rt. bez. u. Br. — Erbsen, loco Futter- 37½ Rt. bez., Koch- 38½ Rt. bez. — Rüböl flau, loco 11⅛ Rt. bez., Decbr. 11$\frac{1}{12}$ Rt. Br., Decbr.-Januar 11 Rt. Br., April-Mai 11 Rt. Gd. — Spiritus matt, loco mit Faß 13⅚ Rt. bez., Dec.-Jan. 13⅞ bez., Jan.-Febr. 14$\frac{1}{12}$ Rt. mit und ohne Faß bez., Frühjahr 14½ Rt. bez. u. Br. — Angemeldet 150 W. Roggen. — Leinöl loco mit Faß 13⅓ Rt. Br., April-Mai 12¾ Rt. Br. — Hering, Schott Crown und Fullbrand 10¾ Rt. tr. bez., ⅚ Rt. Gd., 11 Rt. gef.

Berlin, 10. December. Wind: West. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 4° +. Witterung: feucht und milde. Weizen pr. 2100 Pfund loco 50 — 57 Rt. nach Qualität, weiß bunt. poln. 55 Rt. ab Bahn bez., bunt. poln. 54¼ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuen 37 Rt. ab Bahn und 37½ Rt. frei Mühle bez., Dec. 35¾ — 36 Rt. bez. u. Br., 35⅞ Rt. Gd., Dec.-Jan. 35⅝ — 35¾ Rt. bez, Br. u. Gd., Jan.-Febr. do, Frühj. 36¾ — 37 Rt. bez. u. Br., 36⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 37⅝ — 37¾ Rt. bez., Juni-Juli 38¾ Rt. Br. — Gerste pr. 1750 Pfund große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 21 — 23 Rt. nach Qualität, Decbr. 21¼ Rt. nominell, Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 21¾ Rt. Br., Frühj. 22⅞ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23½ Rt. bez., Juli-August 23¾ Rt. bez., August-Septbr. 24 Rt. nominell. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 38 — 48 Rt. — Winterraps 84 — 86 Rt. — Winterrübsen 82 — 84 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11$\frac{13}{24}$ — 11½ Rt. bez., Decbr. 11$\frac{13}{24}$ — $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 11$\frac{5}{12}$ — 11⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 11⅓ Rt. bez, Febr.-März 11⅓ Rt. bez., April-Mai 11⅜ — 11$\frac{7}{24}$ Rt. bez. u. Gd., 11⅜ Rt. Br., Mai-Juni 11⅓ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. bez. — Spiritus 14$\frac{5}{24}$ — 14⅙ Rt. bez., pr. 8000 % Decbr. 14⅙ — 14$\frac{1}{12}$ — 14⅙ Rt. bez. u. Gd., 14⅙ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼ — 14⅙ — 14¼ Rt. bez. u. Br., 14⅙ Rt. Gd., Febr.-März 14$\frac{5}{12}$ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd., April-Mai 14$\frac{11}{12}$ — 14⅚ — 14$\frac{23}{24}$ Rt. bez. u. Br., 14$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., Mai-Juni 15⅙ — 15¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 15½ — 15$\frac{11}{24}$ Rt. bez., 15$\frac{7}{12}$ Rt. Br., 15½ Rt. Gd., Juli-August 15$\frac{7}{12}$ Rt. Br., 15⅚ Rt. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. December 1863.

Angekommen: J. C. Boß, Königin Elisabeth, Hartlepool, Kohlen. — M. Zeissin, Eintracht, Portsmouth, Ballast.

Den 11. December. Wind West.

Angekommen: G. C. White, Secret, Hull, Ballast.

Gesegelt: G. Ernst, Falke (SD.), Cronstadt, Güter.

Nichts zu sehen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	335,53	4,9	SW. mäßig, bew. Himmel
11	8	330,13	3,1	W. stürmisch, bew. H., regnig. W.
	12	329,61	4,8	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 10. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92	bz
Aachen-Mastricht	—	4	26	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102	G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	104¾	bz u B
Berlin-Anhalt	8½	4	153	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	118⅛	G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	185	bz
Berlin-Stettin	7$\frac{5}{12}$	4	126	bz
Böhm. Westbahn	—	5	64	bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	130⅞	bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	82	bz
Cöln-Minden	12⅗	3½	173	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	49	bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140	bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	286	bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1$\frac{5}{24}$	4	64¾	B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	123	bz
Mecklenburger	2½	4	61 Anf et-60½ bz	
Münster-Hammer	—	4	95½	B
Niederschl.-Märk.	—	4	94	bz
Niederschl. Zweigbahn	2$\frac{1}{12}$	4	58½	bz

Dividende pro 1862.		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55½—¾	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10$\frac{13}{15}$	3½	150—½	bz
Litt. B.	10$\frac{13}{15}$	3½	139½	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	102¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	52¾	bz
Rheinische	6	4	94¾	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahebahn	—	4	21⅛	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	106½	B
Stargard-Posen	6	3½	98	B
Oesterr. Südbahn	8½	5	138	bz
Thür.	7⅔	4	123½	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	6$\frac{1}{10}$	4½	122	bz
Berl. Kassen-Verein	5$\frac{13}{16}$	4	112	G
Pom. R. Privatbank	5½	4	91	G
Danzig	6	4	97	G
Königsberg	5½	4	100	B
Posen	5$\frac{11}{16}$	4	92¼	G
Magdeburg	4$\frac{3}{10}$	4	82½ et bz u G	
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	95½—¾	bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	105	bz
Oesterreich	8½	4	76¾—75¾	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	G
Staatsanl. 1859	5	103½	B
Staatsanl. 50/52	4	95½	bz
54, 55, 57	4½	99⅞	bz
do. 1859	4½	99⅞	bz
do. 1856	4½	99⅞	bz
do. 1853	4	96½	bz
Staats-Schuldſ	3½	88	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	4½	100	bz
do. do.	3½	85	B
Börsenh.-Anl.	5	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88	bz
do. neue	4	98¼	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½	bz
do.	4	93¼	bz
Pommersche	3½	87	bz
do.	4	97½	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	93¼	bz
Schlesische	3½	91	G
Westpreuß.	3½	83	bz
do.	4	93¼	bz
do. neue	4	91	G
Kur- u. N.-Rentbr	4	96¼	B
Pommer. Rentbr	4	95	bz
Posensche	4	93½	B
Preußische Rentbr	4	95½	B
Schlesische	4	97½	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61	G
do. Nat.-Anl	5	67½—¼	bz
Neueste Oest. Anl	5	77¼—½	bz
Oesterr. Pr.-Obl	4	76	G
do. Eisb.-Loose	—	78½	bz
Insk. b. Stg. 5. A	5	81½	G
do. do. 6. Anl	5	91	G
Russ.-engl. Anl.	5	83¾	G
do. do.	3	55	G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	87	G
Russ.-Pln. Sch.-O	4	70	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	87	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79¼	bz u G
Part.-Obl. 500 Fl	—	82½	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.		53½	B
N. Badens. 35 Fl.	—	—	—
Dessauer Pr.-A	3½	100	G
Schwd. 10 Thl.-L.		—	—

Wechsel-Cours vom 10. Dec.

Amsterdam kurz	4	142⅛	G
do. 2 Mon.	4	141⅛	bz
Hamburg kurz	5½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	5½	151¼	bz
London 3 Mon.	6	6 19⅛	bz
Paris 2 Mon.	5	79⅛	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83¾	bz
do. do. 2 M	5	82½	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	B
do. 2 Mon.	4½	99½	G
Frankfurt a. M. 2 M	5	56 24	G
Petersburg 3 Woch.	6	93	bz
do. 3 Mon.	6	91½	bz
Warschau 8 Tage	5½	81½	bz
Bremen 8 Tage	5	110	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ B	Louisd'or 110 bz
- ohne R. 99½ B	Sovrgs. 6.21 G
Oest.-östr. W. 88 ¾ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (pr.) 459 bz
Dollars 1 11¼ B	Silber 29 27 G
Napo. 5 9½ bz	

Bekanntmachung.

In Folge der für die Königl. Marine unter dem 8 huj. Allerhöchst befohlenen Kriegsbereitschaft werden alle Marine-Reserven, mit alleinigem Ausschluß derer des See-Bataillons und der See-Artillerie, sowie die Seedienstpflichtigen, beide bis zum vollendeten 27. Lebensjahre, hierdurch aufgefordert, sich bei dem nächsten Landwehr-Bataillon sofort zu melden. [7852]

Berlin, den 10. December 1863.

Königlich Preußisches Ober-Commando der Marine

Heute Morgen 10 Uhr ist meine liebe Frau Waleska geb. Nadolny von einem kräftigen Sohne glücklich entbunden worden.

Warmhof, den 10. December 1863.

[7826] **R. Fibelkorn.**

Weihnachtsgeschenke für kleine Kinder.

Allerliebste kleine Bilderbücher mit A. B. C. und Zahlen, Märchen und Fabeln, Verschen, Sprüchen und kleinen Geschichtchen, jedes mit 8 feinen bunten Bildern, in 6 verschiedenen Sorten, zum Preise von nur 1½ Sgr.; so wie etwas größere in 12 Sorten zum Preise von nur 3 Sgr., sind in neuen Sendungen angekommen bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Practisches

Danziger Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen.

Zuverlässige Anweisung zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in jeder Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien rc.

von Caroline Schmidt, praktische Köchin.

Mit 498 Recepten.

Preis: geb. 10 Sgr.

Allen Hausfrauen, Wirthschafterinnen, Köchinnen rc. wird hier ein praktisches Kochbuch geboten, welches gewiß überall die größte Anerkennung finden, und sich gar bald in allen Familien einbürgern wird.

Vorräthig bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst und Musikalienhandlung,

Langgasse 78. [7807]

Festgeschenk für die Jugend.

Hellenischer Heldensaal,

oder: Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten,

von

Ferdinand Bäßler.

Zweite Auflage mit 32 Illustrationen.

23 Bogen Imp. 8. In illustr. Umschl. carton. Preis 2 Rt. 7½ Sgr.

In engl. Einb. Preis 2 Rt. 10 Sgr.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Vorräthig bei [7528]

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Dass die vom Kaufmann Herrn **A. H. Saeger** zu Berlin fabricirte sogenannte **Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,** welche von den diesseitigen Compagnien bei den in Tragung befindlichen Stiefeln angewendet worden ist, **ihrem Zwecke entspricht und daher vorzugsweise zur Conservirung des Schuhzeuges geeignet erscheint,** wird hiemit bescheinigt. (7407)

Königsberg, den 4. Mai 1860.

von Liebeherr,

Major u. Commandeur des 1. Bataillons Königsberg 1. Garde-Landwehr-Regiments.

Alleinige Niederlage zu Berliner Preisen die Krucke von 5 Sgr. an, bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Zur Nachricht!

Dem Fleischerwaaren-Fabrikanten Herrn Franz Kestner, in Firma: **Gottfried Kestners** Wittwe zu Waltershausen, im Herzogthum Gotha, wird hiermit bescheinigt, daß die, von demselben gefertigte Cervelat-Wurst auf der Universität Jena mikroskopisch untersucht und trichinenfrei befunden worden ist, ferner, daß in neuester Zeit jedes von ihm geschlachtete Schwein vom Unterzeichneten pflichtmäßig auf Trichinengehalt geprüft wird.

Waltershausen, den 4. Novbr. 1863.

(L.S.) Dr. **C. Polack,** Physikus.

Aus obiger Fabrik halte ich Lager, und kann den Bezug durch die neuesten Facturen nachweisen. [7828]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Eduard Franz,

Langgasse No. 85,

erlaubt sich hiermit seine werthen Kunden zum bevorstehenden Weihnachtsfeste auf sein gut assortirtes Lager sämmtlicher Rauchrequisiten und eleganter Spazierstöcke ergebenst aufmerksam zu machen. [7830]

Röpergasse 6, nahe d. Langenmarkt, ist eine freundl. möbl. große Vorstube an 1 oder 2 Herren gleich oder vom 1. k. M. ab, mit oder ohne Beköstigung zu verm. Näheres 2 Tr. h.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

Schubert & Meier

hier betriebene

Weißwaaren-Geschäft

unserm seitherigen stillen Theilnehmer, Herrn **C. L. Böttrich,** welcher dasselbe per procura geführt hat, mit sämmtlichen Activis und Passivis für seine alleinige Rechnung überlassen haben.

Die Firma **Schubert & Meier** ist sonach erloschen.

Indem wir für das uns gütigst geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir dasselbe auch unserm Nachfolger, Herrn **C. L. Böttrich,** zu bewahren und empfehlen uns hochachtungsvoll.

Schubert & Meier.

Danzig, den 1. December 1863.

Auf vorstehende Anzeige der Herren **Schubert & Meier** Bezug nehmend, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das von denselben für meine alleinige Rechnung **mit sämmtlichen Activis und Passivis** übernommene **Weißwaaren-Geschäft** in dem bisherigen Locale, Langgasse No. 29 und unter meinem eigenen Namen [7828]

C. L. Böttrich

fortsetzen werde. Ich bitte das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und werde bemüht sein, solches durch prompte und aufmerksame Bedienung jederzeit zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

C. L. Böttrich,

Danzig, den 1. December 1863.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Pelz- und Rauchwaaren,

Langgasse 26, neben dem Königl. Polizei-Präsidium.

Für Herren:		Für Damen:	
Reise- und Stadtpelze jeder Fellgattung	von 20 — 150 Rt.	Pelzfutter zu Mänteln	v. 8 Rt. an.
Schlafpelze und Schlafröcke	von 8 Rt. an,	Muffen	2—30 Rt.
Schlittendecken in Barannen und Bären	10 Rt.	Pelerinen	5—30 Rt.
Fußsäcke	5 Rt.	Boas	20 Sgr.
Biebermützen	3 Rt.	Theaterfußkörbchen	2 Rt.
Pelzstiefel	3 Rt.	Jacken mit Pelz	7 Rt.
So wie jede Fellgattung.		Kindermuffen	20 Sgr.
		Handmanschetten	10 Sgr.
		Bestellungen werden in kurzer Zeit ausgeführt.	

Elegante Double-Mäntel 6 und 7 Rt.,
Feine Tuchmäntel 7 und 8 Rt.,
Jacken von 1 Rt. 20 Sgr.,
Kindermäntel und Jacken in großer Auswahl, empfiehlt

J. Auerbach, Langgasse.

Herren-Garderoben,

als: Röcke, Havelocks, Beinkleider, Westen und Kutscher-Livrées, empfiehlt [7843]

J. Auerbach, Langgasse.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **PREUSSEN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anleihens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 145. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt. [7812]

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten handeltreibenden Publikum, besonders den Herren **Rhedern** und **Seeschiffern** die ganz ergebene Anzeige, dass wir uns am hiesigen Platze als

Schiffsbaumeister

etablirt haben.

Wir hoffen, durch prompte wie solide Ausführung der uns ertheilten Aufträge und durch civile Preisstellung uns das Vertrauen der Herren Auftraggeber zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Unser junges Unternehmen geneigter Berücksichtigung empfehlend, sind wir vom heutigen Tage ab zur Uebernahme jeder in das Schiffsbaufach schlagenden Arbeit bereit.

Danzig, 8. Decbr. 1863.

Ganzel & Warneck, Schiffsbaumeister.

[7679]

Schiffswerft: **Holm bei Danzig.**

Gummi-Regenröcke

in allen Größen habe ich eine neue Sendung erhalten. [7825]

H. Morgenstern, Langgasse 4.

Ein junger Mann (Eisenhändler), sucht zu Neujahr ein anderes Engagement. Etwaige Offerten beliebe man in d. Exp. d. Ztg. unter No. 7706 einzureichen.

Thorner Talg-Waschseife,

à Pfund 4 Sgr., 8 Pfund für 1 Thlr., erhielt neue Zusendung

L. A. Janke.

Beste Golmer Sahnen-Käse,

Limburger-Käse in Kisten und einzeln offerirt billigst

[7832] **L. A. Janke.**

---

2 gut erhaltene Flügel-Fortepianos, 6½ Octaven Umfang, stehen Langgasse 35 billig z. Verkauf.

Alle Sorten Thorner Pfefferkuchen, Macaronen, Zucker- u. Pfeffernüsse, gebrannte Mandeln, Gerstenzucker, Brünellen, Trauben, Sultani- und Smyrnaer Rosinen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Mandeln **à la Prinsesse u. à la Dame,** Para-, Lamberts- und französische u. rheinische Wallnüsse, weißen und gelben Wachsstock empfiehlt billigst

A. H. Hoffmann,

[7846] Langenmarkt No. 47.

Steinkohlen.

Mit den Schiffen Mentor, Capt. Parow und Braut, Capt. Petrowski, empfing wieder beste Kamin-Kohlen, die für Haushaltungen bestens empfehle und werden dieselben aus den Schiffen in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert. [7411]

A. Wolfheim, Kalkort 27.

Punschessenzen von Joseph Selner in Düsseldorf empfiehlt das alleinige Depôt für Danzig und Umgegend bei [7829]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Kieler Sprotten in bester Qualität erhielt so eben und empfiehlt

Alexander Schneider,

[7848] Wiener Kaffeehaus.

Ein fast neues Pianino aus Berlin, 3-chörig, mit senkrecht laufenden Saiten, 7 Octaven, von A-A, Polisander, Rollen, Leuchter rc., steht zum Verkauf Wollwebergasse 28, von 1—2 zu besehen.

Passend zu Weihnachtsgeschenken.

Um mit Theekannen, Kaffeekannen und Sahnenkännchen von engl. Britannia-Zinn, die dem Silber gleichen, zu räumen, verkaufe dieselben zum Kostenpreise.

Th. Juchanowitz, Breitgasse 22.

Petroleum-Lampen empfiehlt billigst

Th. Juchanowitz, Breitgasse 22.

Holz-, Blech- u. Porzellan-Spielwaaren empf.

[7845] **Th. Juchanowitz.**

Zum 1. Januar sucht ein Hauslehrer, der auch Kenntnisse in der Musik und französischen Sprache besitzt, eine Stelle. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 7834 entgegen.

Behufs Deckung meiner hiesigen Unkosten und Antritt meiner Reise von hier nach Amsterdam mit einer Ladung Sleeper suche ich ein Darlehn von circa 200 Thaler, entweder gegen meinen Solawechsel oder gegen Verbodmung meines Schiffes, Inventariums und Zubehör. Offerten erbitte bei Herrn F. G. Reinhold abzugeben. (7839)

F. Bohn aus Blankenese, Führer des Schiffes „Maria", 28 N.-L.

Wiener Kaffee-Haus.

Heute Abend Grätzer Waldschlößchen und Culmbacher-Bier vom Faß.

[7848] **Alexander Schneider,** Wollwebergasse No. 1.

Wiener Kaffeehaus.

Heute Freitag, den 11. December werden in einer

Unions-Soirée

zur Aufführung kommen:

Indische Geheimnisskünste,
Transportable Geister,
Osmanischer Zeitvertreib,
Ein Phänomen des Thierreichs.

Anfang 8 Uhr. **E. Seidler.**

Zweite Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale.

Sonnabend, den 12. December., Abends 7 Uhr,

PROGRAMM:

Cherubini, Ouvert. Anakreon.
Mendelssohn-Barth., Sinfonie No. 3. A-moll.
Weber, Ouverture z. Freischütz.
Beethoven, Sinfonie F-dur No. 8.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rt. u. Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung v. F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben. [7770]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block, Deneke, C. R. v. Frantzius, R. Kämmerer, Dr. Piwko, F. A. Weber.

Raths-Weinkeller.

Freitag, den 11. December c.

grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des Herrn Musik-Director Laade.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Die Dame, die gestern Vormittags aus dem Laden von August Momber einen schwarzseidenen Regenschirm mit sich genommen, wird ersucht, denselben Lastadie No. 25, parterre, abzuliefern, — wenn auch anonym. — [7840]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.